

erhält man das Schriftchen portofrei zugesendet. Im Verlage von Hans Büttner in Altötting.

Das Schriftchen wird eingeleitet durch ein Schreiben Leo XIII. an den General des Minoritenordens über diese Andacht; es handelt von der Entstehung, dem Wesen und der sozialen Wirksamkeit dieser Andacht. Für Gebetscerhörungen werden immer Almosen für Arme, Heidenmissionen oder sonstige gute Zwecke versprochen. Hunderttausende an Geld konnten seit dem 12jährigen Bestehen der Andacht schon gespendet werden. — Inhalt: Responiorium, Litanei, ueuntägige Andacht. Gebete zum heiligen Antonius, Statuten des Antonius-Gebetsvereines. Das Schriftchen ist zur Massenverbreitung geeignet.

16) **Tabulae systematicae et synopticae** totius Summae

Contra Gentes. Von P. S. J. Berthier. Parisiis: Sumptibus P. Lethielleux. M. 5.— = K 6.—.

P. Berthier hat im Jahre 1893 Tabulae systematicae et synopticae totius Summae Theologicae erscheinen lassen, welche bereits über die erste Auflage hinausgekommen sind. Den nothwendigen Abschluss bilden vorliegende Tafeln. Ganz natürlich entsteht die Frage: Welchem Zwecke dient denn diese, wie es scheint, so ganz schematische Arbeit? Einem doppelten. Den ersten hebt der Verfasser selbst hervor: es ist die Ehrenrettung des heiligen Thomas. In der That: es herrscht System in der Summa philosophica, und was für ein System! Von den zwei einfachsten Bestimmungen aus tractatio quoad rationi pervia — tractatio quoad rationi impervia — entwickelt sich die großartigste, außs reichste gegliederte, alles nothwendig von innen in sich begreifende und deshalb wie ein Organismus erscheinende Systematik. In der That! Jeder andere sonst noch so schöne Vergleich ist hier nicht am Platz! Wie unvollkommen erscheinen doch einem solchen Werke gegenüber viele andere selbst bedeutende Leistungen! Aber wie gut wäre es doch auch, wenn eine solche Systematik wieder Schaffensprincip würde. — Der zweite Zweck ist, wenn ich mich nicht täusche, ein praktischer! Es können einmal diese Tafeln die beste Ermöglichung zu praktischen Uebungen in der Systematik abgeben; dann sind sie aber auch ein für das Studium, wo so viel auf das Uebersehen und das Festhalten im Gedächtnis ankommt, eminent nützlicher Behelf. Der Studierende, der nach scholastischer Methode seinen Bildungsgang durchmisst, und dabei stets sich dieser Tafeln bedient, muss nothwendig am Ende gediegene Resultate erzielen. Aber auch zur Auffrischung des Gelernten nach den Studienjahren und zum schnellen Aufinden dienen sie trefflich! Klein ist demnach dem Umsange nach das Werk, aber groß, sehr groß seinem Werte nach.

v. Holtum.

17) **Patrocinien-Buch** zur Verehrung der Schutzheiligen der Kirchen und Kapellen der Erzdiöcese Salzburg, der meisten von Brixen, Seckau, Gurk, Oberösterreich und der benachbarten bayerischen Decanate. Für das katholische Volk verfasst von P. Gregor Neilechner, Benedictiner-Ordenspriester von St. Peter. Mit Approbation des hochw. f. e. Ordinariates Salzburg und Erlaubnis des Ordensobern. 16°. VIII. 674 S. Salzburg, 1901. Druck und Verlag von Anton Pustet. Brosch. K 1.60; geb. in Leinwand K 2.40; in Leder K 3.30.

Mit Recht wird dieses handsame Buch (es hat das gewöhnliche Ge-
betbuchformat) in der fürsterzbischöflichen Approbation „dem Clerus und dem
gläubigen Volke bestens empfohlen“, da es beiden sehr gute Dienste leistet.
Laut „Vorwort“ ist der Zweck desselben, „das christliche Volk mit den
lieben Heiligen des Himmels, seinen ihm von Gott gegebenen Beschützern,
Helfern und treuen Freunden in jeder Noth, näher bekannt zu machen und
zu einer gottgefälligen, segenbringenden Feier ihrer Feste anzuleiten“. Die
Gläubigen hören meistens sehr gerne etwas von den Patronen ihrer Gottes-
häuser und Altäre, welche oft auch ihre Namenspatrone sind. Der Ver-
fasser darf auch hoffen, dass dieses Werk „seinen hochwürdigen Amtsbrüdern
als ein Nachschlagebuch Anregung zur christlichen Ikonographie und als ein
Hilfsmittel bei den so segensreichen Patrocinien-Predigten dienen würde“. Für
diesen doppelten Zweck ist vorliegendes Buch ganz geeignet; sehen wir
nur dessen Einrichtung näher an.

Interessant ist schon das Titelbild, welches pag. V. kurz erklärt wird. Es
ist eine Zusammenstellung von Denkmünzen, die unter der Regierung des Salz-
burger Cardinal-Erzbischofes Maximilian Gandolf Grafen von Künburg (1668
bis 1687) geprägt wurden, nämlich M. Plain und die Patronen der einstigen
Universität, St. Benedikt und Karl Borromäus; vor dem Erlöser, dann die beiden Haupt-
patrone von Salzburg, St. Rupert und Virgil; von der Reversseite der betreffenden
Münze die Bilder jener Heiligen, deren Reliquien obgenannter Erzbischof in den
Seitenaltären des Domes hinterlegte, dann noch ein Bild des gefassten Hauptes
der heiligen Lebtpflege Cretrud von Nonnberg. Seite VI. folgen etliche „Be-
richtigungen“, S. VII. und VIII. nimmt das „Inhalts-Verzeichnis“ ein, S. 1—6
das „Vorwort“, S. 7—13 die „Einleitung“ über die Verehrung der Heiligen
überhaupt und speciell der Kirchen- und Kunstdpatrone, S. 14 u. 15 die „Quellen-
Angabe“. S. 17 beginnt dann der erste oder geschichtliche Theil des Buches,
welcher die Feste nach den Monatstagen vorführt. Den Reigen eröffnet das Fest
des heiligen Namens Jesu, welchem das der heiligen drei Könige folgt, diesem
das Gedächtnis des heiligen Abtes Severin, des heiligen Valentini u. s. w. Selbst-
verständlich ist nicht für jeden Tag ein Heiliger angesetzt, weil ja das Buch nicht
eine Heiligenlegende sein will, sondern ein Buch eigener Art, welches nur die
Kirchenpatrone u. s. w. eines abgegrenzten Bezirkes behandeln will. Daher sind
manchmal für denselben Tag zwei oder mehrere Heilige angesetzt. Die nöthigsten
Daten aus der Lebensgeschichte der Heiligen werden selbstverständlich angeführt,
sodann wird besondere Rücksicht darauf genommen, welche Kirchen oder Altäre
ihnen geweiht sind und wo ihre Reliquien sind. Nebstbei geschieht vielfach Er-
wähnung der Erbauung und Einweihung von Kirchen und Altären und beson-
derer Bildwerke. So mancher Artikel ist reich gespielt mit mühsam zusammen-
gesuchten Jahreszahlen und kunstgeschichtlichen Notizen. Kirchliche Entscheidungen
und päpstliche Vergünstigungen sind gleichfalls öfters eingestreut, so dass der
„erste Theil“ höchst abwechslungsreich ist und sich sehr spannend liest, obwohl er
bis S. 316 reicht. Dann ist bis S. 323 der „heilige Reliquienschatz im Erzbis-
thum Salzburg“ eigens zusammengestellt, um nicht um Einzelnes bei den betreffenden
Tagen nachzusuchen zu müssen. S. 324—345 kommen „Nachträge“ zu den
Patrocinien u. zw. wieder nach dem Kalendarium angeordnet. Sodann sind bis
S. 347 eigens die „Gulstätten der heiligen vierzehn Nothhelfer“ im genannten
Gebiete aufgezählt. S. 349 beginnt der 2. Theil, welcher „Andachtübungen“
enthält u. zw. zuerst „tägliche Gebete“, Morgen- und Abend-, Mess-, Beicht- und
Communiongebete. S. 409 beginnen die „Patrociniengebete“ zu eben jenen
Heiligen, von denen im ersten oder geschichtlichen Theil gehandelt worden ist,
wieder geordnet nach den Monatstagen und wieder recht abwechslungsreich; bald
ist es das Kirchengebet, bald ein anderes, meist längeres, zu manchen Heiligen
sind zwei oder drei, manchmal sechs bis sieben Gebete zur beliebigen Auswahl

angezeigt, nicht selten ist auch ein mit einem unvollkommenen Ablasse ausgestattetes Gebet dabei. Diesen speciellen Gebeten ist passend S. 651 bis 662 die Litanei zu allen Heiligen beigefügt; schließlich wurden nachträglich noch zwei Patrocinien-gebete beigegeben. S. 663—674 nehmen die Heiligen- und Orts-Namenregister ein.

Niemand wird es bereuen, dieses interessante und praktische Buch sich angeschafft zu haben; es hat nicht bloß Bedeutung für den im Titel angegebenen ohnehin bereits weiten Umkreis um die alte Metropole Salzburg, sondern weit darüber hinaus und somit allgemeine Bedeutung, indem viele der darin angeführten heiligen Patronen auch in den entlegensten Ländern bekannt sind und verehrt werden und ihnen zu Ehren Kirchen und Altäre und Bildnisse errichtet sind. Nicht wenige der darin vorkommenden Heiligen sind ohnehin von der Geistlichkeit der ganzen katholischen Welt alljährlich an einem bestimmten Tage im Breviere und bei der heiligen Messe eigens zu feiern oder wenigstens zu commemorieren. Darum verdient es dieses Buch vollauf, nicht bloß in den Tagesblättern oder Kunstschriften u. dgl. angekündigt zu werden, sondern auch in dieser weitestverbreiteten theologischen Quartalschrift. Die Ausstattung ist ganz gut, der Preis ein billiger.

Steinerkirchen.

P. Johannes Geistberger, Pfarrer.

18) **Die Communion-Andenken** aus dem Kunstverlag Josef Müller in München, Nymphenburgerstraße 33.

Diese in den letzten Jahren herausgegebenen Bilder gehören zu dem besten, was auf diesem, für die Popularisierung der christlichen Kunst, wie für die Pflege katholischer Gefüllung hochwichtigen Gebiete bisher geschaffen wurde. In diesen, den Namen „Kunstblätter“ verdienenden Gedenkbildern, die in fünfzehn- bis achtzehnfarbigem Kunstdruck auf feinem Papier mit entsprechendem Rande elegant ausgeführt sind, finden sich alle Momente vereinigt, welche das Communion-Andenken, was ja sein Zweck ist, als bleibende Erinnerung an den schönsten Tag des Lebens erscheinen lassen. Stattlich im Format, künstlerisch in der Formen- und Farbengebung, ansprechend die für das Schöne so empfängliche Kinderseele (wie z. B. das liebliche Bild, auf dem das Christkindlein mit dem Brote der Engel dargestellt ist) glänzend in der Ausstattung, doch ohne grelle Effectenscherei und, was die Hauptfache ist, durchweg religiös und gehaltvoll in der Auffassung, wie besonders das heurige Andenken: „Die erste heilige Communion beim letzten Abendmahl“, wo die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus als Beispiele für die Vorbereitung, den Empfang und die Danksgung erscheinen, bringen die Communion-Andenken des Müller'schen Kunstverlages in Bilderschrift zum Ausdruck, was die hochw. Seelsorger und Katecheten in Worten den Erstcommunikanten an's Herz legen wollen. Sie können deshalb dem P. T. Clerus mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden. Die Bilder Nr. 2, 5 und 7 enthalten auch die „Erneuerung des Taufgelübdes“ in Bild und Wort dargestellt, die sehr glückliche Idee eines hervorragenden Katecheten verwirklichend. Überdies sind die Preise so niedrig gestellt (10—20 Pfg.), dass deren Anschaffung auch bei den geringen Mitteln, die den hochw. Herren meist nur zur Verfügung stehen, ermöglicht ist, um den Communionkindern wahrhaft würdige Andenken an den großen Tag der Gnaden zu spenden.

19) **Schütz**, Jakob Hubert, Rector in Köln-Ehrenfeld, später Professor am b. Gymnasium zu Montigny-Metz. **Der Seiltänzerknabe** oder: Der wiedergefundene Grafensohn. Schauspiel in 3 Acten. 12°. 64 S. Paderborn, 1900, Junfermann. M. —.50 = K —.60.